

Entsorgungsbetriebe und Ehrenamtliche rüsten sich für die Materialschlacht Kirchentag

Rund um die Uhr im Müll-Einsatz

Von Kristina Gottschlich

BREMEN. „Lasset die Kinder zu mir kommen“ heißt es in der Bibel. Doch wenn vom 20. bis 24. Mai der Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen stattfindet, könnten die Entsorgungsbetriebe auch ein anderes Lied anstimmen: „Lasset den Müll zu uns kommen.“

Rund 115 Tonnen Müll – so lautete die ungefähre Abfallbilanz des vergangenen Kirchentages in der Domstadt Köln. Ob es den Bremern und ihren Gästen gelingt, diese beeindruckende Zahl zu toppen, sei dahingestellt. Fest steht: An den vier Veranstaltungstagen gilt es rund um Bürgerweide, Doms- und Überseestadt gewaltige Mengen Müll zu entsorgen.

„Wir sind alle gespannt, wie wir die Herausforderung bewältigen werden“, sagt Björn Becker, geschäftsführender Gesellschafter der Entsorgungsfirma Becker und Brügesch. Sein Unternehmen hat den Auftrag bekommen, den Kirchentag im wahrsten Sinne des Wortes sauber zu halten – für die Mitarbeiter eine ganz neue Situation. „Normalerweise entsorgen wir



Kampf den Müllbergen: Damit der Kirchentag sauber bleibt, haben Organisatoren und Entsorgungsfachleute ein Abfallkonzept erstellt. Foto: F. T. Koch

den Müll von der Breminalde oder anderen Stadtfesten, aber nichts in dieser Größenordnung“, so Becker. Vorsichtshalber hat die Firma für ihre Mitarbeiter schon einmal eine Urlaubssperre verhängt und zwei Fachkräfte abgestellt, die während des Kirchentags rund um die Uhr in Bereitschaft sein müssen.

Um für die reibungslose Abfuhr der Abfallberge zu sorgen, werden kurz vor Beginn des Mammutereignisses mehrere

Hundert Müllbehälter über die zentralen Veranstaltungsorte verteilt sowie Sammelstellen für die Zwischenleerung eingerichtet. Dort holen die Fahrzeuge von Becker und Brügesch die Hinterlassenschaften der Kirchentagsbesucher ab – in der Nacht nach den Veranstaltungen oder am frühen Morgen, bevor die ersten Gäste eintreffen.

Damit die Kleinbehälter nicht überquellen und der Müll auch wirklich an den Sammelstellen

landet, kontrollieren 100 ehrenamtliche Helfer während der vier Tage regelmäßig die Abfall-eimer. Übrigens: Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit setzt der Kirchentag auf Mülltrennung. Papier, Wertstoffe sowie Restmüll werden getrennt gesammelt, zudem geben die gastronomischen Betriebe Pfandgeschirr aus. „Wir werden an möglichst vielen Stellen sogenannte Müll-Inseln einrichten, die auch gekennzeichnet sind“, erklärt Enno Nottelmann. Der Abteilungsleiter Infrastruktur kümmerte sich bereits beim dritten Kirchentag um das leidige Abfallthema. Schwer einzudämmen sei vor allem der Papiermüll, denn die Verteilung von Falt- oder Flugblättern sei kaum zu kontrollieren.

„Wir versuchen natürlich, Organisationen, Standbetreiber und Besucher auf das Thema hinzuweisen“, betont Nottelmann. So finden sich in den Kirchentagsunterlagen auch Hinweise auf Abfallvermeidung und Müllbehälter. Grundsätzlich ist der Infrastruktur-Experte aber optimistisch. „Das Kirchentagspublikum ist geübt und der Problematik gegenüber aufgeschlossen“, ist er überzeugt.